

Private Kulturstadt für die Öffentlichkeit : Getty Center, Los Angeles : Architekten : Richard Meier & Partners, New York

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 1/2: **Architektur in politischen Diensten = Architecture au service de la politique = Architecture in the political services**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Private Kulturstadt für die Öffentlichkeit

Getty Center, Los Angeles,
in Ausführung
Architekten: Richard Meier
& Partners, New York

Gesamtmodell
und Situation des Grundstücks
mit Getty Center westlich
des San Diego Freeway

Was in Europa einen über Jahre dauernden Planungsprozess, getragen (und behindert) von unzählten Gremien aus Behörden, Bauherren, Vertretern von Bürgerinitiativen usw. voraussetzt, geschah im Getty-Konzern gewissermaßen über Nacht. Die einsamen Entscheide des Stiftungsrates werden von den Dollarmilliarden getragen, die das private Imperium in seine kulturelle Selbstdarstellung investiert.

Das neue Zentrum der J.-Paul-Getty-Stiftung wird in den südlichen Ausläufern der Santa-Monica-Hügel in West-Los-Angeles entstehen und vom San Diego Freeway aus erreichbar sein. Das insgesamt 44,5 Hektaren umfassende Grundstück liegt

auf einer felsigen Hügelkuppe mit Niveauschwankungen zwischen 150 und 275 m ü.M., von wo aus man eine einzigartige Aussicht auf die Stadt, das Meer und die Hügellandschaft von Santa Monica genießt.

Der Hügelrücken verläuft von Norden nach Süden, mehr oder weniger parallel zum Freeway. Die sechs Hauptgebäude sind an der höchsten Stelle des Hügels in Form eines Y angeordnet. Sie sind durch klimatisierte unterirdische Gänge verbunden.

Das Museum wird eine hellfarbene Steinverkleidung aufweisen, die zudem für die Basismauern des ganzen Komplexes Verwendung findet. Die Fassaden der anderen Gebäude

werden teils mit emaillierten Metallpaneelen verkleidet, teils verputzt sein, damit die fließenden skulpturalen Formen besser modelliert werden können.

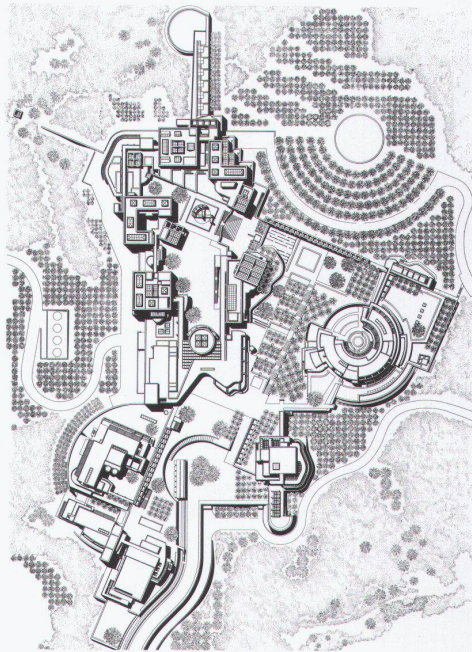
Ungefähr drei Viertel der überbauten Fläche von knapp zehn Hektaren sind dem Aussenraum vorbehalten, der als gestaltete Landschaft die einzelnen Gebäude in einer parkähnlichen Ambiance zusammenbindet. Höfe und terrassierte Gärten gliedern die Zwischenräume; Atrien, überdachte Verbindungswege und kleine Innenhöfe öffnen das Gebaute nach aussen. Wasserbecken und Brunnen vervollständigen die künstliche Landschaft. Es werden rund 4000 Bäume gepflanzt. Zudem wird die



Stiftung ausgedehnte Massnahmen treffen, um die Anlage vor Feuer, Boden-erosion und den Folgen von Erdbeben zu schützen.

Das Hauptinteresse der meisten Besucher wird dem neuen J. Paul Getty Museum gelten, das eine permanente Sammlung europäischer Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Manuskripte, Fotografien und dekorativer Kunst beherbergt. Von der kreisrunden Eingangshalle aus lässt sich die Organisation des Museums auf einen Blick erfassen. Fünf bescheiden dimensionierte, zweigeschossige Ausstellungspavillons sind um einen Gartenhof gruppiert. Vier der Pavillons sind um ein oblichterhelltes Atrium angelegt, der fünfte ist

nach oben offen. Verschiedene überdachte Verbindungswege erlauben dem Besucher, nach Belieben seine «Route» durch das Museum zu wählen. Wenn er sich im Uhrzeigersinn durch die ersten vier Pavillons bewegt, wird er die Sammlung in chronologischer Abfolge erleben. Im fünften Pavillon, auf der westlichen Seite des Hofes, werden temporäre Ausstellungen gezeigt; zudem enthält er ein Terrassencafé. – Über das ganze Museum verteilt finden sich Bereiche für die Weiterbildung, durch Vorlesungen, Demonstrationen, audiovisuelle Vorführungen usw. Ziel ist, die Besucher aller Bildungsstufen mit Informationen zu bedienen. Red.



Situation

Modellaufnahme
(Foto: Tom Bonner)

